

ROMVERSE – Bruchstücke einer Literaturgeschichte in Versen, wider die Tyrannei der Fußnote¹

753 (Gründung Roms)

Beim Raub schon der Sabinerinnen
ist allen klar: die Römer spinnen!

450 (Zwölftafelgesetz)

Vierfünzig vor: Zwölf Tafeln triefen
entsetzlich von Imperativen.

240 (Beginn der römischen Literatur)

O Juppiter, die Römer dichten!
Ein Grieche muß es für sie richten.
S' wird Andronikus' Metier:
Saturnisch klingt die Odyssee.

Wer glaubt's: ab jetzt spielt Rom Theater,
sei's palliata, sei's togata.

216 (2. Punischer Krieg)

Mit Hannibal zweihundertsechzehn
kann man die Römer im Gefecht sehn,
die Niederlage dort bei Cannae
war mehr als eine dumme Panne.

2. Jahrhundert vor Chr.

Es irrt, wer meint, nach Ennius
sei schon mit der Archaik Schluss:
Hier wären weiter auszumalen
Tragiker, Schreiber von Annalen ...,
doch sind es meist obskure Namen,
man braucht sie höchstens im Examen.

149 (Tod Catos)

Cato der Ältre wird nicht älter:
bevor Karthago fällt, da fällt er.

146 (Zerstörung Karthagos)

Karthago kriegt den Gnadenstoß
(Cato wär' alle Sorgen los!)

102 (Tod des Lucilius)

Ein ganz besondrer Fall: Luzil.
Horaz sagt: er schrieb viel zu viel,

er schrieb im Stand, auf einer Ferse,
pro Stunde glatt 200 Verse,
wovon uns nur Fragmente bleiben.
Das hat er nun vom vielen Schreiben!

55 (Tod des Lukrez)

Fünffünf: trist und gekränkt wie stets
stirbt – gar von eigener Hand – Lukrez.
Er war den Dingen auf der Spur
wie einst der heit're Epikur,
doch ernst und bitter, als ein Spötter.
Er fand Atome, keine Götter,
kein Glück und nirgends was zu lachen –
da war wahrhaftig nichts zu machen!

44/43 (Caesar und Cicero sterben)

Viervier, am fünfzehnten des Märzen
starb Caesar mit viel Stahl im Herzen.
Drob Cicero schnöd Hoffnung schöpfte,
bis man ihn ein Jahr später köpfte.

Caesar, gefürchtet und bewundert,
schreibender Feldherr, Jahrgang hundert,
schlug Gallien, wo er länger weilte
und das er in drei Teile teilte.

Er schlug sich dort, als Römer, tüchtig
und ward nach lauter Siegen süchtig,
bis dann für Rom, als letztes Ziel,
am Rubikon sein Würfel fiel.

Pompeius jagt' er vor sich her
weit nach Ägypten übers Meer.

Im Schlangenland, – was fand er da:
das süße Gift Cleopatra!

Doch starb er, wie gesagt, erst später
im Dienst, gemeuchelt vom Verräter.
Sein Gallierkrieg treibt heute noch
dem Schüler seine Galle hoch.

Und Cicero? Ein Muß für jeden!

Er redete und lehrte reden
und hat für Rom viel Wissenschaft
aus Griechenland herangeschafft:

er sprach von Gott und Welt und Pflichten,
versuchte sich sogar im Dichten
und schrieb so die Regale voll.
Als Consul fand er sich ganz toll,
verriet in Briefen, nicht zu zählen,
die wilde Story seiner Seelen:
Wir kennen selbst sein Weib und Kind,
erst recht den treuen Bruder Quint,
und wissen, wie ihm stets um's Herz war,
weil dieser Römer nicht aus Erz war,
vielmehr aus ziemlich weicher Watte,
der ständig was zu jammern hatte,
dem selbst die Stoa zu nichts nützte, –
doch bleibt sein Stil einsame Spitze.
Nach diesem müssen alle streben,
und wer ihn lehrt sein ganzes Leben,
hält leicht den Rest der Welt für dumm
und denkt: Cicero – ergo sum.

86-34 (Sallust)

Aus dem Senat schied voller Frust
moralisch instabil Sallust,
beschrieb mit saurem Moralin
sodann das Bellum lugurthin.,
Historien, Catilinas Sturz
archaisch, inkonzinn, hart, kurz.

19 (Tod des Vergil)

Der Herold Roms, der Landwirtschaft,
der Hirten wird dahingerafft.
Calabrien entriß sein Leben,
das Mantua ihm einst gegeben,
Neapel schützt den Todesschlaf:
so steht's in seinem Epitaph.

Vergil, die Seele, rein und zart,
schuf Dichtung nach der Bären Art,
indem er grobe Brocken heckte,
die er dann stundenlang beleckte,
bis ihm am Abend fünf bis sieben
verschlankte Verse übrig blieben.
Es brauchte Mühe und Genie,
bis Klang und Pathos ihm gedieh,
bis Tityrus schön flötete,
Dido sich feurig tötete,
weil Aeneas den Schicksalswahn hat,
damit Augustus seinen Ahn hat.

Dank sei für Sprach- und Seelenglanz
Dem Vater unsres Abendlands.

15 (Tod des Properz)

Im Jahre fünfzehn stirbt Properz:
Cynthias Stolz brach ihm das Herz.

8 (Tod des Horaz)

Acht vor: Horaz macht nicht mehr weiter
und stirbt – man möchte hoffen: heiter.
Er kam nach Rom, ein tumber Tor,
sprach schüchtern bei Maecenas vor,
der bald in diesem Kind vom Lande
das künftige Genie erkannte.
Und auch Vergil, schon länger hier,
entschied sofort: „Den nehmen wir.“
Ihr treuer Freund ist er geblieben,
er schrieb von Rom, er schrieb vom Lieben,
von Lastern, Tugenden und Pflichten
und lehrte seine Römer dichten:
ein Mann, klug, menschlich, fromm und fein
(von wegen: „Epicuri Schwein“!).
Doch sollte man von seinen Lehren
vor allem diese eine ehren:
Der Wahrheit hochbegehrte Gaben
sind ohne Lachen nicht zu haben!

0 (Christi Geburt)

Im Jahre null geboren ward
Christus von einer Jungfrau zart.

17 nach Chr. (Tod des Ovid)

Siebzehn danach starb dann Ovid,
dem wurde jeder Satz zum Lied:
er pries des Jahres Festesfreuden,
beweint' der Heroiden Leiden.
Dem – und den – Schönen galt sein Streben,
Metamorphose war sein Leben!
In Kopf und Herz hell und diskret
wusst' er genau, wie Liebe geht,
von der man sich nicht blind und toll
zugrunde richten lassen soll.
Warum Augustus ihn verbannt,
bleibt wohl für immer unbekannt.
Nach viel Amouren ward er traurig:
in Rom wars schön, in Tomi schaurig.

62 (Tod des Persius)

Arg jung noch starb einst Persius,
schön scharf von Witz, hart vor Verdruß.
Er schrieb Satiren herber Sorte,
darin Gedanken sich und Worte
nur mühsam zueinander fügen,
so dass uns sechs davon genügen.

381 (Konzil von Konstantinopel: das Christentum wird Staatsreligion)

Dreiachteins: Zeus und Co. gehn unter:
Jetzt werden viele Christen munter.

568 (Zerstörung Roms)

Rom wird im Jahre fünfsechacht
von Langobarden plattgemacht.

814 (Tod Karls des Großen)

Was ist's, dass man in Aachen ächzt,
der Totenvogel Unheil krächzt?
Achtvierzehn, ach, stirbt Karl der Große.
Und dann herrscht Ludwig (tote Hose!).

Anmerkung:

- 1) Die folgenden humorigen Verse von FIDEL RÄDLE wurden (um 1995) auf einem Sommerfest der Klassischen Philologie in Göttingen vorgetragen. Sie wurden vor kurzem nach einem freundschaftlichen Gespräch mit dem Verfasser von diesem selbst wiederentdeckt und auf Bitten des Schriftleiters zur Veröffentlichung freigegeben.

FIDEL RÄDLE, Göttingen

DIE NEUN MUSEN

(Ein Merkgedicht von Fidel Rädle)

Klio (Epos):	Klio Achill und Hektor preist,
Urania (Astronomie):	Urania zum Himmel weist,
Kalliope (Elegie):	Kalljópe klagt zum Steinerweichen,
Melpomene (Tragödie):	Melpomene mag viele Leichen,
Euterpe (Aulodie):	Euterpe flötet süß melodisch,
Erato (Liebeslied, Tanz):	Erato tanzt und gurrert erotisch,
Terpsichore (Chor, Lyrik):	Terpsichore singt laut im Chor,
Thalia (Komödie):	Thalia sorgt für den Humor,
Polyhymnia (Tanz, Pantomime):	und Polyhymnia im Tanze dreht sich wortlos und mimt das Ganze.